



## Erste und älteste Zeitung Indayals

Die Gurke erscheint jährlich  
einmal und kostet 1\$000

Verlag der Gurke:  
Damen-Turnverein „Frisch Auf“, Indayal

Verantwortlicher Redaktör: PRINZ CARNEVAL

No. 1

INDAYAL, FASCHING 1932  
SANTA CATHARINA (BRASILIEN)

1. Jahrgang

### Zum Geleit!

Faschingszeit-Narrenzeit! Prinz Carneval regiert. Auch wir in Indayal wollen ihm pflichtschuldigst huldigen und uns unter sein Szepter begeben, wenigstens solange es uns gewöhnlich Sterblichen erlaubt ist. Ziehen wir uns also die Narrenkappe über die Ohren, um das Krisengestöhne nicht mehr zu hören und bei dem Gedanken an das Morgen schütteln wir den Kopf, dass die Narrenschellen lustig klingen.

Einmal im Jahr auf kurze Zeit wollen auch wir den grauen Werkeltag vergessen und einmal die alltägliche Vernunft beiseite stellen, einmal in der närrischen Welt etwas närrisch sein, einmal Kopfstehen und „Unten und das Oben“ verdrehen. Wir kriegen's von ganz alleine satt und der Aschermittwoch kommt ja so wie so, Dann streuen wir uns reuevoll Asche aufs Haupt, legen Bauch und Gesicht ehrbar in Falten und markieren wieder zahme Landeskinder und brave Gemeindebürger. Und indem wir die gehaltenen Kosten berechnen und überlegen, wie diese Ausgaben am harmlosesten zu verbuchen und am raschesten wieder einzubringen seien, kommt unser Gehirnkasten wieder in Ordnung und stehen wir auch schon wieder mitten im grauen Alltag. Doch vorläufig ist Faschingszeit-Narrenzeit! Und Prinz Carneval regiert!

Und in seinem Sinne soll auch die Faschingszeitung „Die Gurke“ wirken, die vom Damen-Turnverein „Frisch Auf“ herausgegeben, heuer erstmalig erscheint. Damen-Turnverein??? — Jawohl: geliebter Hinterwäldler, vom D-a-m-e-n-Turn-Verein. Wir leben doch im 20. Jahrhundert, im Zeitalter der Gleichberechtigung der Frau. Und was schliesslich ein Männergesangsverein, der seine Existenz doch nur der Betätigung seiner Sprechwerkzeuge verdankt, den Stabübenden Dirigenten ausgenommen, mit seiner „Schnauze“ kann, das kann ein Damen-Turnverein der seine Existenz ausnahmsweise der Bizepts verdankt, zumindestens auch mit seiner-hopla, das passt nicht hierher. Apropos, Gurke! Warum gerade „Die Gurke“ (lateinisch Cucurbita sativas) ist ein Rankengewächs, liebt sonnige, geschützte Lage, sehr nahrhaften kräftigen Boden, etc. Doch das interessiert hier nicht und ist ausserdem in jedem besseren botanischen Werke zu finden. Aber was hier interessiert und was kein wissenschaftliches Werk bringt, ist die Tatsache, dass die Gurke auch in der Zoologie eine Rolle spielt. Und zwar insofern, als der Gesichtserker, der wenigstens von den Wissenschaftlern, als höchststehende Säugetier anerkannten homo sapiens als Gurke bezeichnet wird. Und wie wichtig dieses Organ für den Menschen ist, wurde mir schon als kleiner Junge von unserm Hochwürden Herrn Stadtpfarrer demonstriert. Unser Hochwürden Herr Stadtpfarrer schnupfte viel und leidenschaftlich und behauptete, das Schnupfen (Schmalzler oder Schneeberger) hebe die Verstandesschärfe und

fördere die Gedankenarbeit. Und er musste es ja wissen, denn darin hatte er Praxis und ausserdem 9 Jahre Gymnasium, X Semester Philologie, Philosophie und Theologie. Wir Lausebengels bezeichneten ihn übrigens als den stärksten Mann der Stadt. — ??? — Ja, er trägt einen ganzen Misthaufen unter seiner Gurke. Dass diese infolge der rationellen Nährstoff-Zufuhr eine beträchtliche Grösse erreichte, ist für den Fachmann klar. — Doch zum Thema.

Verantwortlich für die Gurke zeichnet Prinz Carneval. Wer seine Schriftleiter sind, geht keinem etwas an, etwaige neugierige Schnüffler bekommen im nächsten Jahr von der Gurke eins auf ihre Gurke. Jedenfalls wird die Gurken der Schriftleitung derartig entwickelt, dass sie Gewähr dafür bieten, dass alles von ihnen ausgeschnuffelt und verarbeitet werden kann, was irgendwievom Interesse für den geneigten Leser ist; nötigenfalls wird aber mit Schnupftabak nachgeholfen. Mitarbeiter sind erwünscht. Grundbedingung — eine gutgereifte, ausgewachsene, jedoch zarte Gurke. — Gebracht wird in unsrer Gurke alles im bunten Durcheinander. Ernstes und Heiteres, wie ja auch Sonnenschein und Regen zum guten Gedeihen einer Gurke notwendig sind. Auch etwas Mist, der zwar für feinfühlende Gurken gerade nicht angenehm ist, aber sonst das Wachstum derselben sehr fördert. Witzige Wahrheiten, wahre Witze, derber Humor, ein bisschen Hinterlistigkeit und Spott, Poesie und Prosa sollen in der Gurke vertreten sein. Auch ein kleiner Schuss Erotik schadet nicht, wir sind nicht spröde. Kurz und gut ein regelrechter Gurkensalat. Fein geschnitzelt und gut durcheinander gemengt, richtig gesalzen um ihn ueberhaupt geniessbar zu machen. Eine Messerspitze voll Pfeffer dazu, das reizt den Gaumen. Etwas Essig gibt pikanten Geschmack. Und um zu mildern, quasi als Milch der frommen Denkungsart einige Löffel Sahne. Wem so, gewissenhaft zubereitet, die Gurke noch nicht mündet, dem ist nicht zu helfen; der hat eben eine Stimmung wie der Berliner in der „Sauren-Gurken-Zeit“. Das stört weiter aber nicht. Kritiker und Nörgler werden wir uns dann nächstes Jahr kaufen. Wie wir auch den Menschen die Gurke anschneiden werden, die man sonst als unterwürfiger Untertan nicht antastet, die es jedoch verdienen und wie wir auch Dinge anprangern werden, die man sonst als gehorsamer Bürger nicht berührt. Wir wollen ein wenig ausgleichende Gerechtigkeit spielen, ein wenig korrigieren. Natürlich nicht verletzend — immer delikat. Und so hoffen wir, dass die Gurke überall Anklang und Absatz findet, besonders, da sie trotz der Teuerung billig ist und bei der Hitze erfrischend wirkt. Für den Katzenjammer nach Carneval, oder für griesgrämige Gesellen ist zu empfehlen die Gurke in Essig und Salz zu legen und als saure Gurke zu geniessen. Das hilft.

## Apell an den verehrten Gurkenleser

Lieber Leser, Du kannst bei Gelegenheit ruhig Deine Schnauze halten, dagegen haben wir garnichts, aber vergiss nicht, dass Dir die Gurke viel wichtiger sein muss. Unsere Gurke ist in der jetzigen Fastenzeit für jeden Leser von höchster Wichtigkeit. Sie kann überhaupt in jeder Jahreszeit genossen werden. Die Gurke ist bekömmlich und vielschmeckend, wenn es wohl auch manchmal vorkommen soll, dass man sich daran den Magen verderben kann. Unsere Gurke aber, die besonders als Riecher seine hervorragende Wichtigkeit ausprägt, besitzt die ins höchste gesteigerten guten Eigenschaften, dass sie die dem allgemeinen Mistus entzogenen Stoffe krystallisiert und sie der Allgemeinheit in dieser veredelten Form wieder unter die Gurke hält. In dieser Weise wirkt unsre Gurke auf den Leser erzieherisch. Sie bringt weiter das Wichtigste auf sportlichem Gebiet, sie wirkt unterhaltend und verbreitet sich überhaupt auf alle Gelände der menschlichen Kultur. Dabei ist unsre Gurke billig zu erwerben. Für einen Mil ist unsre Gurke die Ihre. Ihr Wert ist aber unberechenbar. Darum lieber Leser, halte ruhig bei Gelegenheit die Schnauze, aber greife auch nach der Gurke. Setze die Gurke ueber die Schnauze, denn sie ist die Zierde im Gesicht der Menschheit, wurde sie doch schon von der lieben Mutter Natur ueber die Schnauze gesetzt.

Und nun halt sich jeder an seiner Gurke, denn: steckst Du Gurken in fremden Mist, darfst Du Dich nicht ärgern, wenn sie danach der Fremde isst.



## Das Lied von der Gurke

Mel.: O Tannenbaum

1. Zum Carneval am Indayal  
Sing ich ein neues Liedchen;  
Es handelt nicht von Politik,  
Viel weniger von Liebesglück.  
Es tönt mein Lied in diesem Fall  
zum Lob der edlen Gurke.
2. Die Gurke ist, wie ihr wohl wisst,  
das edelste Gewächse.  
Wen hat wohl nicht zur Sommerszeit  
die saure Gurke hochofret?  
Drum pflanzt man auch mit Müß und Mist  
alljährlich neu die Gurke.
3. Als Riechorgan weit oben an  
Steht weiterhin die Gurke.  
Der Schnaps färbt sie oft rot und blau  
Zumeist beim Mann, kaum bei der Frau.  
Man steckt sie oft bei jedem Kram,  
Die edle Schnüffel-Gurke.
4. Zum Carneval am Indayal  
Erscheinet heut die „Gurke“.  
Im Narrenkleid stellt sie sich vor,  
Sie trieft von Spott und von Humor,  
Wems nicht gefällt, uns ist's egal,  
der soll die Schnauze halten!

### N. B. Wir halten die Schnauze nicht!

## Zum Gründungsfeste des Damen Turnvereins „Frisch Auf“

Indayal, am 16. Januar 1932

Angesagt seit langer Zeit,  
aber immer nicht bereit,  
bricht nun endlich doch herein  
Die Gründungsfeier vom Verein.

Festgeschmückt war Dumm und Saal,  
Palmen, Fichen ueberall.

Ueberstrahlt vom Lichterschein  
Sah man's Abzeichen vom Verein.  
Gäste kamen in grosser Zahl,  
Der Bruderverein von Indayal  
bracht in voller Riegenstärke  
Rekternen vor zum Festeswerke.  
Turner Blumenau's waren da,  
und der Turnverein von Altona.  
Willerding mit seinen Damen  
zeigten was gelernt sie haben,  
und er erntet von allen Patschen  
nicht endenwollendes Beifallklatschen. —  
's Fest fing an mit einem Vorspruch,  
den die Fanny Schroeder vortrug  
mit Geschick. Und alle schönen  
Turnerinnen im Kreis rum stehen.  
Drauf sie sangen frisch und frei  
ein Lied von freier Turnerei.  
Dann den Saal man musste räumen,  
denn die Mädels ohne Säumen  
kamen im Aufmarsch anmarschiert,  
sechzehn Mann hoch vier zu viert.  
Klein und rundelich den Bauch  
mueht sich Richard, wie es Brauch,  
um die Uebung vorzuzeigen;  
Hartwig zählt den Takt zum Reigen.  
Und schon hat unser Dirigente  
wieselflink und ganz behende  
sich an das Klavier gesetzt.  
Haute auf dem Kasten rum,  
kling, klang, klung, und bim, bam, bum,  
dass die Tasten nur so flogen. —  
Und es ächzt und stöhnt und wimpert,  
aufgeleimt und abgeklimpert,  
unser edles Instrument.  
Unentwegt, doch wutentbrennt  
haut Herr Schneider weiter drein.  
Endlich ist der Rythmus aus  
und die Menge klascht Applaus.  
Und Herr Schneider, halb zunichte,  
wischt den Schweiss sich vom Gesichte,  
rutscht vom Stuhle ganz entkräftet,  
sieht sich um und darin er heftet  
seinen Blick auf ein Glas Bier,  
und er stöhnt: „ach komm zu mir“  
und trinkts aus mit laigem Zuge. —  
Der Aermste ist ganz aus der Fuge!  
Drauf versichert er ganz ernsthaft:  
Wenn ihr euch keinen Kasten anschafft,  
darauf man auch spielen kann,  
sucht euch künftig 'nen andern Mann,  
der mag den Wimmerkasten spielen; —  
Ich hole mir nicht noch mal Schwielen. —  
Und nun gehn die Mädels ans Reck:  
mit Eleganz und viel Geschick.  
Der Richard da Vorturnen tut,  
ach, das tut seinem Bänchlein gut.  
Mit viel Kraft und auch sehr flink  
er jetzt Riesenfelge schwingt.  
Alles steht im Saal und gafft:  
Donnerwetter was der schafft!  
Ob das auch die Mädels machen?  
Die gehn nicht an so schwere Sachen.  
Kippe, Umschwung, Felge im Knie,  
diese Dinge machen sie  
sehr exakt und sehr geschmeidig. —  
Alles klascht sich blau und kreidig  
als der Vorhang runter geht.  
„Pause — So — und nachher seht  
Gruppenstellen“ — so sagt Stange.  
Ach, ihm wird's beim Spruechlein banga,  
hat den Senf doch nicht im Kopf,  
kann auch nicht ablesen, der Tropf,  
weils Papier ihm war verknittert.  
Beinabe seine Stimme zittert  
als physisch und psychisch er wollt zitieren,  
er fand den Satz nicht zum fixieren.

Doch auch der Schmerz vorüber ging. —  
 Auf der Bühne standen fix und flink  
 die Turnerinnen in der Pose  
 bei Lichteffect und schwarzer Hose  
 vor der weissen Leinwand. —  
 Kraft, Treue, Freud und Leid man fand.  
 Und alles hat sehr gut gefallen.  
 Dann liess man noch ein Liedlein lallen  
 zum Abschluss. — Jetzt nun noch den Dank  
 fürs aufmerksame Amusemang.  
 Herr G. A. liess es sich nicht nehmen,  
 auf die Bühne noch hinauf zu schweben:  
 er redet über die Natur  
 und Turnersinn und Deutschsein nur,  
 hebt dann hervor die gute Leistung  
 des Vereins, bei der Begleitung  
 der sehr erschwerten Umstände,  
 stehn wir bis jetzt doch noch am Ende  
 von unsrer Brüderturnerschar,  
 die schon geübt hat manches Jahr — —  
 Gut Heil, Gut Heil, Gut Heil man schreit. —

Die Turnerinnen sind jetzt im Kleid;  
 tun fleissig sich im Tanze drehn, —  
 „Hast du die Beine vorhin gesehn?“  
 so fragt der Kunz den Hackebeen.  
 „Mensch, das hab ich ja ganz vergessen,  
 war auf das Turnen ganz versessen! —  
 Na, das ist aber doch gelacht! —  
 hab doch an gar kein Bein gedacht.  
 Nun bin ich extra hergekommen,  
 weil ich schon vorher hatt' vernommen,  
 dass da die Mädels halbnackt gehn. —  
 Und jetzt hab ich doch nischt gesehn!“  
 „Ging mir auch so“, der Kunze sagte,  
 „als die Riege da Uebung machte,  
 hats Turnen mich ganz hingerissen,  
 die Beine hab' ich ganz vergessen!  
 Wir gehn dafür nach Cabeçadas  
 da kann man sehn die Mädels pitschnass  
 am Strande auf und ab hingehn.  
 Du, da is eher was zu sehn. —“  
 Und die Moral von der Geschicht':  
 „Unschicklich fand mans turnen nicht. . .  
 S' war schön, hört man aus aller Munde,  
 und manch' Glas Bier macht noch die Runde,  
 und ehe man es konnt erfassen  
 hat die Musike Schluss geblasen.  
 Und alles guckt nun nach der Uhr.  
 Fünfe, ach wie schade nur,  
 dass der Baumgart sich schon jetzt  
 hat in den Caminhão gesetzt. —  
 Turnverein „Frisch Auf“ jedoch  
 will noch feiern recht oft noch  
 solche frohen Turnerfeste,  
 wird immer haben heitre Gäste.  
 Und nun soll für heute sein  
 Dreimal Gut Heil der D.-T.-Verein.

## Ein Lobgesang auf unsere Behörden u. Beamten

Was haben wir fürn Bürgermeister in unserm  
 kleinen Nest?  
 Der Bürgermeister, nett und keck,  
 der kümmert sich um keinen Dreck  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wirn Steuereinnnehmer in unserm  
 kleinen Nest?  
 Der ist Bürgermeisters rechte Hand,  
 spielt Billard gern fürs Vaterland,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Friedensschreiber in unserm  
 kleinen Nest?  
 Der trägt alle Dinge, gross und klein,  
 in seine dicken Bücher ein,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.

Was haben wirn Dolmetscher in unserm  
 kleinen Nest?  
 Der streicht sein Geld durch den Mund sich ein,  
 reitet auf 'nem Ross immer stolz und fein,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Delegado in unserm  
 kleinen Nest?  
 Auf der Strass' lässt er laufen Huhn und Schwein,  
 seift nebenbei die Kunden ein.  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Staats-Collector in unserm  
 kleinen Nest?  
 Der Herr Platão schraubt die Steuern auf  
 und brennt noch gerne Multen drauf.  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Bundescollector in unserm  
 kleinen Nest?  
 Er isst gern Tomaten, Polenta und Speck,  
 stiehlts Geld nicht, sondern schickts ehrlich weg,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Bundesschreiber in unserm  
 kleinen Nest?  
 Der Fum und Maisblatt schmeckt ihm noch,  
 als Bauplatz kauft er ein Wasserloch,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Telegrafisten in unserm  
 kleinen Nest?  
 Die Palha dreht er sich sehr dünn,  
 raucht sehr viel Stroh mit wenig drinn,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Postmeister in unserm  
 kleinen Nest?  
 Der näht Auzüge in freier Zeit,  
 als Assistent hat er ne Maid,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Briefträger in unserm  
 kleinen Nest?  
 Es sind zwei, weils einer nicht mehr schafft,  
 Gehalt abheben erfordert Kraft!  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Sergeanten in unserm  
 kleinen Nest?  
 Die Tirojungs drillt er sehr,  
 er spielt jetzt Domino und pokert nicht mehr,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Bahnvorsteher in unserm  
 kleinen Nest?  
 Herr Schloegl ist ein strenger Mann.  
 nur Pünktlichkeit er leiden kann,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir fürn Lichtvorsteher in unserm  
 kleinen Nest?  
 João da Luz flucht schon in aller Fröh:  
 „Wat is 'n datt vorn Bummelie“,  
 oho, oho, in unserm kleinen Nest.  
 Was haben wir denn for ne Gurke in unser  
 ollet Nest?

Mal ist sie kurz, mal ist sie lang,  
 mal ist sie dick, mal ist sie schlank,  
 mal blüht sie gelb mal glüht sie rot.  
 Und mancher ärgert sich halb tot,  
 manch anderer wieder Pürzelbaum' schiebst,  
 wenn er heut in der Gurke liest.  
 oho, oho, in unserm ollet Nest.

## Turnverein A B C

**A** Der ADOLAR die Kinder bringt,  
 ANNI am Reck ihre Zöpfe schwingt.  
**B** Das BABI macht meist viel Geschrei,  
 Der BARBI ist links oder rechts einerlei.

**C** Die CHICA macht den Bauchaufschwung,  
Der CHICO bringt den Bauch auch rum.

**D** Der Dackel der hat krumme Haxen,  
Unsre Damen sind grad gewachsen.

**E** ELSA fehlt beim turnen oft, dafür fährt sie viel  
Zweirad,  
ELLI kommt seit Wochen nicht, — sie ist erst  
kurz verheiratet.

**F** Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei,  
's FANNERL ist mit Lust dabei.

**G** GURKEN schmecken nicht ungesalzen,  
die GRAMKOW lernt mit Müß das Walzen.

**H** HUEFTEN drehen ist oft hart,  
wie HELA weiss, auch HILDEGARD.

**I** ISIS Bichorol ist ein Medikament und tötet Bicho-  
Berne,  
IZIG vom Stamme ISRAEL bleibt deutschen  
Turnen ferne.

**J** JOHIMBIM hilft im Alter viel,  
JAHN'sches Turnen führt auch zum Ziel.

**K** Die KROETE, die ist meist sehr krötig,  
und KAETE Stange — ist es nötig.

**L** LEIBESübung, Lebenslust. Lachen springen, Oh,  
la, la,  
Das ist schön, doch allzu weltlich; — schadet  
nichts, SANTA LUCIA.

**M** M. M. ist ein Champagner-Wein,  
MUELLERIN lass das Kichern sein.

**N** NIEDERTRACHT ist uns verhasst,  
drum NASE hoch und Tritt gefasst.

**O** Die OHREN steif, mir ist es gleich,  
brech ich mir den Hals, spricht Oesterreich

**P** PASOLD, Vorstand, sei so gut  
schenk uns ein Pferd  $\frac{1}{4}$  Blut.

**Q** Der Querkopf gehört ins Panoptikum, er kann  
unser turnen nicht fassen.  
Das Quasseln ist eine Eigenschaft, wir wollen es  
lieber lassen

**R** Rosenstock, Holderblüh', wenn ich mein Dirndl  
sieh'.  
Reckturnen im Trikotkleid, bringt manchen Mann  
Herzeleid.

**S** Frau Stach hat ziemlich lange Beine,  
die Schmidt'sche auch, doch Waden keine.

**T** Der Tischler macht Schrank und Ehebett,  
Der Turnwart behandelt die Damen sehr nett.

**U** Die Unke und der Uhu sind ganz griesgrämige  
Viecher,  
die Turnerinnen Uebermut gibt ihnen eins  
auf den Riecher.

**V** Vorwärts marsch in gleichem Tritt,  
Verstellungskunst gefällt uns nit.

**W** Ich kenn kein Wanken und Weichen, und  
nicht im ärgsten Zanke,  
das Turnen gibt mir Energie, ich bin die Herta  
Wanke.

**X** X Y Z, mein Kopf der ist schon leer,  
**Y** mit Eifer und Begeisterung  
**Z** turnt Ethel Ziesemer.

### „Noch sind die Tage der Rosen“

Hab'n Sie's gehoert oder haben Sie's gesehn?  
Nicht? Dann sehen Sie sichs mal an!  
Im Friedhofsvorfeld sah ich ihn stehn —  
das ist ja ganz charmant:  
'Nen vierbeinigen rassigen Waechter!  
Es klingt wohl sonderbar:  
Ein Hengst und zwar ein echter,  
empfangt mich da fürwahr.

Ich hebe die Klinke denn ich will herein!  
Ein Wiehern, ein Rasseln, ein Dröhnen.  
Im Zirkustanze springt eckaus, eckein:  
der Hengst in mächtigen Sprüngen!  
Ich durchschreite das Vorfeld und komme an  
wo schon viele ewige Ruhe gefunden;  
stehe am Grabe beim seligen Mann,  
im Herzen andachtsvoll, dem wunden.

Mit Wehmut denk ich der fruheren Tage!  
Gedenke der Seele mit innigem Gebet!  
Moeg sie bestehen auf der Gotteswaage,  
dass sie in den Himmel eingeht.  
Auf einmal ein Prusten, ein Schnauben, ein Traben!  
Ein Droehnen ein Rasseln, ein Jöhlen!  
Im Zirkustanze ein Wiehern, ein Jagen! —  
Und ich sage es ganz unverhohlen:  
den Hengst, den soilen die Raben holen!

### Die fidelen Schachspieler

Die Schachkunst ist ein altes Spiel, drum ehren's auch  
die Alten!  
Ich sah den Otto wie noch nie mit Adolf ein Spielchen  
entfalten.  
Ganz behutsam, sorgfältig bedacht zieht Otto seinen Bauer.  
Adolf schnäuzt sich sich den Bart und lacht: ich leg  
schon auf der Lauer.  
Mach du nur nicht den Schimmel wild, du arme Schneider-  
seele!  
Ich bin mit dir schon ganz im Bild; setz ihm auf ne  
andre Stelle!  
Da hab ich ja ein Bock gemacht, ich Armloch; auch so dummt!  
Da steckt was dahinter, Adolf lacht, sonst schimpft er  
nicht so krumm.  
Na warte mal, ich krieg dich schon. Er beschaut sich  
erst das Feld.  
Es geht um ne Flasche Bier, mein Sohn, und lie, die  
kostet Geld.  
Jedoch je länger er besieht und zählt das Feldreck.  
Ist Otto Lange schon im Bild — schnappt ihn den  
den Läufer weg.  
Du Armloch! Da warst du aber schlaue, was hast du  
nun davon?  
Doch Adolf rechnet ganz genau, schlägt ihm sein Rössle  
schon.  
Was schimpfst und fluchst du denn nun so, du oller  
Hölzerwurm,  
da guck, wenn du nun nicht aufpasst verlierst du noch  
den Turm.  
Doch Otto war sehr auf der Hut und bietet plötzlich  
Schach!  
Der Adolf meint: das Ding ist gut, was hab ich denn  
da gemacht!  
Ach, das ist ja noch nicht so schlimm, da komm ich  
noch ganz gut raus.  
Da machst du nun so grossen Klimbin; ich mach mir  
garnix draus.  
Du Esel! Warts doch erst mal ab! Du verlierst doch  
die Partiel!  
Ach quatsch doch nich, halt deine Klapp! Du verlierst  
sie wie noch nie.  
Donnerwetter kannst recht haben Mensch, der Zug jetzt  
der war gut.  
der letzte Zug, der bringt mich noch ganz verflixte Wut.  
Das Spiel nahm so den weitren Lauf mit wechselbarem  
Glück.  
Adolf bekam noch manchen drauf, blieb immer weiter  
zurück.

Otto behälts Feld immer mehr bis er mit einmal sagt:  
Die Donnerwetter. Da guck her, jetzt bist du aber matt.  
Adolf ist bö; Na, hätt ich nicht son dummen Zug ge-  
macht  
dann wäre die Partiel nicht so schnell für mich zusam-  
men gekracht.  
Wolln 'noch mal aufstellen, dass ich kann zeigen, wie es  
noch wär geworden.  
Siehst du, wenn ich hätt so gezogen, dann hättst du die  
Partiel verloren, du Frosch!

# Variete - Theater

## HEUTE — IM SALÃO SCHMIDT — HEUTE

Grosses Auftreten der Indayaler Künstler-  
und Grotesk tänzer-Gruppe

Wackelbauch und Haxenschleifer  
und

Vorführen der weltbekannten Menagerie

„ARCHE NOAH“

In den Pausen Fütterung der Raubtiere.

Im ersten Teil wird aufgeführt:

Das Skelett in der Rumpelkammer,

Komische Duoszene von den bekannten Geschwisterpaar  
ELLA und LIESE

Im zweiten Teil:

das Hochdramatische Trauerstück:

Das Gewitter am häuslichen Herd  
oder

Hakenkreuzeleien

mit orientalischen Tanzeinlagen — ausgeführt von der  
Troupe d'art der Gesellschaft bestehend aus  
2 Damen und 2 Herren.

Eintritt nach Belieben — Austreten frei

## Gurkensalat

Im kühlen Keller sitz ich hier  
bei Schmidt im Zimmer Nummer vier,  
hab ein Glas Bier wohl neben mir  
und vor mir Bleistift und Papier,  
will ein boes' Werk verrichten  
und für die Gurke dichten:

1. Preisend mit viel schoenen Reden  
der Vereine grosse Zahl,  
kann man ohne Zweifel jeden  
singen hoeren am Indayal.

2. Es geht bei gedaempfter Trommel klang  
die Indayaler Strass entlang:  
Der Schützenverein kommt vom Koenigschiessen,  
viel der Schützen die Ohren haengen liessen.

3. Das Lieben bringt gross Freud,  
so singt die Eintracht-Lyralei, —  
es wissens alle Lent —  
Papa Lang ist auch dabei.

4. Was blasen die Trompeten  
den Sattelberg hinauf,  
die Turner sollen antreten:  
im Dreck dan Berg rauf kneten —  
nur fünf klettern rauf.

5. Was glaenzt dort im Walde im Regenschein,  
ruft Hildebrandt verwundert aus:  
das sollen Indayaler Turner sein!  
Nur Wasserratten faehrt er nach Haus.

6. Was hab ich dann meinem Feinsliebchen  
getan,  
es geht ja vorüber, guckt andere an,  
ich glaub mir der Sache ganz gewiss,  
Estrella und Cruzeiro von ihr vertauscht jetzt is.

7. Ringel, ringel Reihe,  
wir sind der Kinder-sechszehn,  
recht lang und schlank der Flügelmann  
recht klein ist's andre Ende dann

8. Turner sind frei,  
klingt die Schalmei,  
doch Turnerin nicht so singen kann,  
haengt sie am Hals schon einen Mann.

8. Bruder küss einmal,  
du bist ja noch so jung,  
wollt ichs probieren da sogleich,  
ich glaube — es gaebe Stunk.

10. Es geht ein Rundgesang  
durch unser liebes Dorf;  
dass Ditterl Adolf ohne Bang  
am Turnerfest mit Sang und Klang  
seine Augen auf ne Turnerinnen worf.

11. Ich bin vom Berg der Hirtenknab',  
schau von der Polakei herab,  
nur zur Erholung kam ich her,  
die Revolution nicht mich aergert mehr.

12. Spinn, spinn, mein Maegdelein,  
es kann vielleicht mal Hochzeit sein.  
Jedoch hofft man nicht stark darauf —;  
Wer kennt wohl der Gedanken Lauf?

13. Noch ist der Jugend goldene Zeit,  
singt Er mit schwellendem Busen,  
und den Hengst laesst er auf seiner Weid,  
Und faehrt im Auto gern zu zweit —  
Ihm blühen die Tage der Rosen.

14. Muss ich denn zum Staedtele hinaus,  
singt Berthold Kretschmar traenenschwer,  
Soldat zu spielen ist ihm ein Graus,  
doch hilft ihm da kein Jammern mehr.

15. Wenn alle Brünlein fliessen,  
dann wird der Senf zu gross,  
drum will ich hiermit schliessen —  
lasst es euch nicht verdriessen,  
wenn ich mal tat begiessen,  
die Gurke mit dieser Soss.



## Unser Huhn hat Junge

frei nach der Sandweger Nationalhymne

1. Unsre Katz hat Junge,  
schallts vom Sandweg aus,  
schwingt sich mit Gesumme  
fort von Haus zu Haus.

Und was ist dabei,  
d' Henn' legt doch auch  
ein Ei  
und der Hahn in der Früh  
kräht Kikeriki

2. Unsre Katz hat Junge,  
sings bei Kannenberg  
wenn die Kegelbrüder  
bügeln üben Berg.

Singt nur immerzu,  
Einmal doch hat's Ruh',  
wenn der alte Kater  
schliesst die Augen zu.

3. Unsere Katz hat Junge,  
singt ihr dann nicht mehr.  
Holt euch zur Besingung  
dann die Henne her.

Singt dann unverdrusst  
dass es ist ne Lust,  
in der neuen Fassung  
S' Lied von der Hühner-  
brust

4. Unser Huhn hat Junge,  
wollt ihrs gerne sehn  
wie die kleinen Hühnchen  
mit der Henne gehn.

sangen aus der Brust  
die Milch, und unbewusst  
brummt der Hahn dazu!  
muh, muh, muh, muh, muh.



## Lokal-Nachrichten.

### Eine aufsehenerregende Entdeckung.

machte der hier wohlbekannte Dr. João Branco. Seit laengerer Zeit schon bemerkte er im Objektiv-System seines Mikroskops gewisse Trübungen. Als er nun, in der Meinung, es handele sich um eine Erkrankung des Glases, gestern das Objektiv aus- einander nahm, stellte er zu seinem grossten Erstaunen fest, dass sich zwischen die Linsen ein ganzer Herd von Malariaparasiten eingenistet hatte. Der Ursprung dieser merkwürdigen Bazillenwan- derung konnte bislang noch nicht einwandfrei er- mittelt werden. Jedenfalls machte der Herr Doktor diesen groben Unfug mittels einer kraeftigen Dosis Chinin ein Ende.

### Sensationeller Lotteriegewinn.

**Indayal von Fortuna schönede betrogen.  
100:000\$000 flessen an Indayal vorbei.**

Kürzlich durchlief unseren lieblichen Ort die Kunde, dass einigen unseren Mitbürgern das Glück zugestossen sei, 100:000\$000 in der Lotterie zu ge- winnen. Infolge dieser Kunde entstand eine be- greifliche Aufregung in der Ortschaft. Telagraf und Telefon spielten fieberhaft und besonders die glücklichen Losebesitzer waren schweren seelischen Depressionen ausgesetzt, die es bei einem der Herren sogar zu einer ernstlichen Erkrankung kommen liessen. Dieser unglücklicher Glückspilz, ein Gross- industrieller des Ortes welcher mit Millionen ar- beitet, infolgedessen den Mammon am wenigsten verwenden konnte, hatte der in Aussicht stehende Kapitalzuwachs eine Affection des Herzens die Freu- de in Leid verwandelt — Nach Tagen der auf- regensten Aufregungen, nach einigen notwendigen Reisen nach der Municipalhauptstadt in dieser An- gelegenheit, sickerte langsam die Gewissheit durch, dass wohl die in Frage stehende Losnummer einen Treffer haette, der aber etwas hinter der genannten Summe von 100:000\$000 zurückstaende. Von der Lotterieverkaufsstelle wurden die betreffenden Los- besitzer gebeten nochmals zwecks Entgegennahme des Gewinnes vorzusprechen. Die Herren ein- schliesslich des Herrn H. Ansen, dessen Zustand noch nicht ausser Gefahr war, mussten also noch- mals die Fahrt nach der Municipalhauptstadt an- treten. Nach einem guten Frühstück auf Seifert's Veranda, wo das freudige Ereignis noch bei einige Chops gefeiert wurde, begab man sich nach der nahen Lotterieverkaufsstelle, wo ihnen freude- strahlend der Herr Agent die Summe von 10\$000 überreichte. — Nach Ueberschlag der gehaltenen Unkosten liess sich ein grosses Defizit nicht weg- leugnen. Die moralischen Expressionen wirken erschütternd. Ganz Indayal trauert mit den Trau- ernden, die geknickt wieder in unser Dorf zurück- kehrten. Hohe Hoffnungen hatte die gesamte Be- voelkerung auf die 100:000\$000 gesetzt. Neue Perspektiven schienen uns geoeffnet. Ein Hagel- sturm der Ernüchterung hat alle Hoffnungen weg- gefegt. Indayal ist aermere denn je. Schwer wie Alp lastet das Schicksal der schwergedrückten Ge- winner auf dem Dorfe — Moechte Prinz Carneval seine lindernden Pflaster auf die Wunden legen, damit auch der Schmerz vorüber gehe!

**Mit einer gefährlichen Konkurrentin**  
hat die neugewachsene Gurke zu kaempfen Seit laengeren Jahren schon hat eine gesprochene Zei- tung (jornal falado) mit dem Titel „Der Engel“ oder aehnlich, die oeffentliche Narrenweisheit hier am Platze von sich geben. Wir werden uns je- doch auch dieser Kollegin gewachsen zeigen. — Es lebe der Gurkensalat!

### Schnadahüpfel.

1. O, wie schoen ist's hier in unsrer kleinen Stadt!  
Man hier viel Vergnügen und Abwechslung hat.
2. Wir haben hier viel Vereine, das ist ganz pikant  
Die sorgen für Unterhaltung, das ist interessant.
3. Den Schützenverein, ja, den muss man loben,  
Ihm fehlt bloss Goldregen, so mal von oben.
4. Das Schützenhaus ist altersschwach und fade,  
Um den alten Kasten waers wirklich nicht schade.
5. Doch zur Zierde bleibt es nun einmal bestehn,  
Wird ne Veranda draun gepflastert, dann wirds schon  
gehn.
6. Doch geschossen wird gut, mit Recht und Ehr.  
Die Scheibe die setzt sich blos manchmal zur Wehr,
7. Die Kugel prallt ab, dás ist allerhand,  
Dann gibts ein grosses Loch nebenbei im Sand.
8. Der Theaterverein, ach, der ist sehr schoen,  
Wenn bloss mal ein Stück zur Aufführung kaem.
9. Der Regisseur, die ist sehr wendig,  
Der meint, der Spielplan waer noch nicht fertig.
10. Der Gesangverein, ja, bei dem klappt es gut,  
Da ist auch unser Hansel immer feste auf der Hut.
11. Da wird viel gesungen, wenn auch manchmal  
daneben,  
Man kann die Stimmen nicht auf einmal heben.
12. Geknobelt wird da auch manche Rund  
Aus 15 Minuten Pause wird manchmal ne Stund'.
13. Bis dass dann die Saenger erbittert tun schrein  
Wir sind doch kein Knobel-, sondern Gesangverein.
14. Im Maenner-Turnverein wird sehr gut geturnt,  
Sogar Riesenfelge, mit Schneid um die Rund.
15. Am Pferd, Reck und Barren, juhu wie der Wind  
Die Turner tun üben exact und geschwind.
16. Der Damenturnverein ist sehr lobenswert,  
Ein Gut Heil den Gründern, die ihn uns haben be-  
schert.
17. Stramm marschieren die Damen zum Saale  
herein.  
Die rythmischen Uebungen sind wirklich fein.
18. Das Turnen ist gesund für Weiblein und Mann,  
Wohl dem, der das alles mitmachen kann.
19. Für Vergnügen da sorgen hier allemale  
Tüchtig unsere beiden geschaezten Lokale.
20. Persuhn der sorgt stets für gutes Bier.  
Sein-Trunk wird geschaezt von den Bürgern allhier.
21. Wenn einer hier sagt, die Zeiten sind schlecht,  
Haun wir ihm eins auf die Gurke und das mit Recht.
22. Die Zeiten sind gut, nur uns fehlt die Kasse,  
Und nebenbei noch eine Gelderpresse.

23. Nun halt nicht die Schnauze, verehrter Leser,  
Die Gurke die ist für uns zehnmal besser.

24. Und sollt dir deine Gurke zum Teufel gehn,  
Hast du nen Milreis, kannst du ne neue erstehn.

## ANZEIGEN

### DEKRET Nr. 1

Die provisorische Narrenregierung von Indayal bestimmt gemaess ihrem zustehendem Narrenrecht folgendes:

In Erwaegung, dass das Amt des Polizeibauptlings infolge des damit verbundenen maennlichen Auftretens dazu leitragt, die Erzeugung der maennlichen Nachkommenschaft zu foerdern, wie durch Beispiel des Herrn Hauptlings GUSTAV LEISE festgestellt wurde, beschliesst die Narrenregierung, dieses Amt für das Narrenjahr 1932 dem Herrn NAZI HEINZ zu übertragen,

Fasching 1932

gez. PRINZ CARNEVAL

### DEKRET Nr. 2

Die provisorische Narrenregierung von Indayal bestimmt gemaess ihr zustehendem Narrenrecht folgendes:

In Erwaegung, dass das Amt des Bürgermeisters infolge Ueberanstrengung und allgemeiner Ermüdung unseres verdienstvollen Bürgermeisters S. C. Hoslang von diesem Bürgermeisters niedergelegt wurde, beschliesst die Narrenregierung, dieses Amt für das Narrenjahr 1932 dem Bürger ALEXANDER dem Dicken zu übertragen, welchen wir unser volles Vertrauen entgegensetzen.

Fasching 1932

gez. PRINZ CARNEVAL

### DEKRET Nr. 3

Die provisorische Narrenregierung von Indayal bestimmt gemaess ihr zustehendem Narrenrecht folgendes:

In Erwaegung, dass sich unser Staat infolge mustergültiger Verwaltung ohne jegliche Steuer besser verwalten laesst, beschliesst die Narrenregierung das Amt eines Steuereinnehmers aufzuheben und den Bürger HERMANN FOSTL von diesem Amte zu befreien.

Fasching 1932

gez. PRINZ CARNEVAL

### Damen-Turn-Verein „Frisch Auf“

Der Damen-Turn-Verein „FRISCH AUF“ plant die Aufstellung einer alten Damen Riege nach dem Muster der alten Herren-Riege des Brudervereins und bittet zu einer Vorbesprechung alle interessierten Damen Indayals am 32. Januar ins Vereinslokal.

Der Vorstand.

### DEKRET Nr. 4

Die provisorische Narrenregierung von Indayal bestimmt gemaess ihr zustehendem Narrenrecht folgendes:

In Erwaegung, dass dem nationalen Sport von Staatsseite mehr Interesse zugewendet werden muss, beschliesst die Narrenregierung, den, seines Amtes befreiten Steuereinnehmer HERMAN FOSTL das Amt eines Billardspielmeisters zu übertragen. Dieses Amt untersteht dem Sport- u. Vergnügungsministerium und ist gegenüber dem Steuereinnehmeramt mit 50 Proz. Mehrgehalt aufzubessern.

Fasching 1932

gez. PRINZ CARNEVAL

### ZU VERMIETEN

Elegantes Palacete, ausgestattet mit allem Komfort der Neuzeit ist sehr preiswürdig gegen Kontrakt u. Vorausbezahlung sofort vermietbar. Ruhige Lage an der Rua Dr. Müller.

Naeheres beim Eigentümer

ADOLF VON LETTERDI

Bei Kindtaufen, Begrabnissen, patriotischen Feiern u. s. w. wenden Sie sich zwecks besserer Ausgestaltung an den

Verschönerungsverein Lyratracht.

### Turnverein Indayal

Naechste Uebungsstunde der Maennerriege:

32. JANUAR

Um vollzaehliges Erscheinen des Turners

bittet der Turnwart.

### Einige nette Jungens zum Kegelaufstellen

finden Beschaeftigung im Kegelklub „Litete“

Allen Freunden und neugierigen Bekannten zur gefl. Mitteilung, dass ich mein Lebensschifflein nun doch bald in den tiefen See einer gluecklichen Ehe steuern werde, das heisst wenn's nicht regnet.

Emilio de Bom Jesus

### Erklärung

Dem Stadtplatz Indayal zur Kenntnis, dass ich ueberhaupt nicht geboren bin, deshalb auch nie Geburtstag habe, was sich die Radaubrueder vom Gesangverein „Liedertracht“ sowie sonstige Parasiten freundlichst merken wollen.

Walter A. Pilsen.

### Für garantiert einwandfreie Rücklieferung

abhanden gekommener Diastmaedchen empfiehlt sich Detectiv-Büro „B ESAEL“

# ANZEIGEN

## In der Polakei und in Santa Maria

sind noch einige grosse Bäume preiswert zu vermieten. Diese eignen sich vorzüglich als Zufluchtsplätze bei gelegentlich ausbrechenden Revolutionen  
Land Companie, Das Gute Gewissen"

Zur schnellsten Anfertigung von  
Vereinstafeln und Sprungbrettern  
empfiehlt sich

**Hartwams Wicher, Tischlermeister**

## Zu kaufen gesucht

1 Waldbaum, geeignet zur Herstellung von Vereinstafeln und Sprungbrettern; sollte sich ein Stamm finden, der noch nicht die noetige Dicke aufweist, so bitte mit dem Faellen desselben noch zu warten, da ich es, im Vertrauen gesagt, mit der Herstellung der oben genannten Moebel nicht sehr eilig habe,  
Der Obige

## Andres Tach

Mechanische Werkstatt mit kuenstlerischen Einschlag empfiehlt sich fuer alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten als da sind:

Entbeulen verbeulter Blechlatten,  
Anbringen von Blitzableitern nach dem neuesten Hakenkreuzsystem (praktisch erprobt nach der letzten Konferenz in Blumenau). Ausrichten verbogener Kanonenrohre und Giesskannen, herstellen von Stanzen für Gurken- und minderwertigere Conservebüchsen etc. etc.

Tag und Nachts geöffnet.

Eingang hinter der Hengstweide, Sackgasse bei der Cuprativa.

**Blitzableiter für  
häusliche Gewitter  
bauen ANDRES & HEINS**

**Jedes Quantum ASPIRINA kauft**  
Prof. Eduardo Inglez

Durch fleissiges Begiessen mit  
**Cerveja Catharinense**

erzielen Sie Gurken-Prachtexemplare, die jeder landwirtschaftlichen Ausstellung zur Zierde reichen, wie Sie sich auch ad oculus überzeugen können beim Vertreter **CLAX MASEN**.

## Zur gefl. Beachtung.

Bin jetzt in der Lage, meiner werten Kundschaft mit einer sehr schmackhaften Käsesorte zu dienen. Durch langjährige Versuche ist es mir gelungen, einen vorzüglichen **HARTKÄSE** herzustellen, der den vorzüglichsten Feinschmecker zufrieden stellen wird.

Nur echt mit der Schutzmarke „**Harte Fritzen**“

## Briefkasten:

**Fredco. Ardt.** Wenn Ihnen der Arzt den Genuss von Alkohol verboten hat, so können wir Ihnen das Bier der Firma **W. A. Pilsen** wärmstens empfehlen. Ist absolut unschädlich.

**Frl. Helene.** In ihrem Falle hilft wirklich nichts weiter als eine Fahrt ins Ausland, aber machen Sie es möglichst unauffällig.  
H.

## Ärztlicher Ratgeber:

**Neues Lichtwerk Emcanno do Norte:** In Beantwortung Ihrer freundlichen Anfrage würden wir Ihnen empfehlen das Schosslandische Sanatorium, (Eingang neben der Intendencia) längere Zeit zu besuchen. Dort wuerde Ihr Zustand am ehesten gebessert werden.  
Dr. Eisenbart

## Heil Warnow

Es wäre da wohl am besten, sie wuerden an Ihrem Orte ein Kurhotel eröffnen, das foerdert den Fremdenverkehr ganz besonders. Mit dem jetzigen kleinen Filiengeschäft können Sie doch den geforderten Ansprüchen nicht genügen.

## Büchertisch

Lehrbuch für Braumeister und solche die es werden wollen. Herausgeber: **Dr. h. c. ADOLF**, ehemaliger Direktor der Flaschenspuelabteilung der „**Brahma**“.

Der gewandte Vereinsredner. Sehr empfehlenswert fuer Anfänger der Redekunst. Herausgeber: **Otto Stotterich**.

Wie erhalte ich mich gesund? Praktischer Ratgeber in gesunden und kranken Tagen von **Dr. Veterino Benediktus**. — Von demselben Verfasser erschien soeben ein weiteres praktisches Weck fuer Landwirte: „**Die Maul- und Klauenseuche unter den Hühnern**“.

Aus unserm reichhaltigen Lager von Gramophonplatten empfehlen wir einer werten Kundschaft:

**Friedolin, der Rosenkavalier (Arie)**

**Hartwig, deine Hos ratscht runter (Trauerspiel)**

Scherzfragen: Welches ist der Unterschied zwischen Frau Schmidt und Frau Lucy Gussy?

Antwort: Schmidtin ist Kopf der Kompany als Schwanz marschirt Lucy Gussy.

Frage: Welches ist der Unterschied zwischen Karli Guts und Andre Stach?

Antwort: Beim musizieren bläst Karli Blech, Beim coupletieren singt Andre Blech.

Schnettelreim

Ritter Georg und Ethelein die tanzen gern zusammen  
— ach nein!

## Staedtische Vergasungsanstalt „Indayal“

Wir machen hierdurch bekannt, dass die Vergasung des Stadtplatzes von jetzt ab nicht mehr durchgeführt wird, da wir ein patentamtlich geschützten Verfahren bei Verwendung von Reischale neuerdings eingeführt haben. Um den Indayaler Bürgern den Genuss des bekannten gesunden Geruchs nicht ganz zu entziehen, haben wir dasselbst einen Ersatz geschaffen mit unserem Kaffeebrennofen. Dieser wird ausschliesslich nur geheizt mit Kaffee, Mais, Reis, und Rübenabfaellen. Um den Geruch etwas süsslicher zu gestalten wird etwas Zucker beigemengt. Auf Grund dieser Ersparnisse an Feuerungsmaterial sind wir in der Lage konkurrenzlos unseren echten Bohnenkaffee auf den Markt zu bringen und empfehlen wir diesen einer verehrten Kundschaft unter dem Namen „**Indayal**“ Erhaeltlich in allen besseren Geschaeften. Hier am Platze: Alleinverkauf in unserer Geschaefts-  
Hauptbahnhof.

Caffeebrennerei „Cuprariba“.